

„Womit kommt der Krieg? Was hat der Anwalt g'sagt: ‚Gnädige Frau‘?“

Der Hafner merkt man den Aerger an. Aber sie bleibt dabei:

„Natürlich ‚Gnädige Frau‘! Du bist ein junges Ding. Du weißt eben nicht, was sich in der Gesellschaft schiebt. Sie sind wohl noch wenig herumgekommen, Fräulein.“

Dabei macht sie kurzfristige Augen und einen spitzen Mund.

Anna wird grob:

„Naa, nit so weit herum wie Sie! Freilich, in der Frohnvesten zu Augsburg war'n ma no net. Und in Amberg zur Brennsuppenkur a net. So weit wie Sie san ma no net passiert. Aber derweil' hoast's bei Ihnen ‚Gnädige Frau‘ und bei mir Anna Zumbsteg, schlichtweg. Aber des macht uns nig aus. Mir bleib'm, wer mir san. Trohdem woast i Bescheid. Der Anwalt sagt doch bloß ‚Gnädige Frau‘, weil er 200 Mark'l Vorschuß von dir kriagt hat. So, jetzt woast's.“

Die Hafner schlägt einen Ton an, als belehre sie ihre ungebildete Tochter:

„Der Herr Anwalt ist eben ein gebildeter Mann, der Mitleid mit meiner höchst bedauernswerten Lage hat.“

„Auf der Drittschen, ja,“ höhnt Anna.

Sie setzt sich auf ihre Bettkante, zieht das weiße